

Das neue Ich aus dem Kühlschrank

LESUNG Leander Scholz im Bonner Universitätsclub

Von **Michaela Schmitz**

San Francisco: in den sechziger Jahren die Hippie-Stadt und Dorado für Experimente mit bewusstseinsweiternden Drogen; heute Zentrum einer fast messianisch betriebenen Biotechnologie-Forschung. Für Leander Scholz genau der richtige Schauplatz für seinen neuen Roman „Fünfzehn falsche Sekunden“, aus dem er auf Einladung von Thomas Grundmann im Bonner Uniclub las.

In seinem fantastischen Thriller geht es um Bewusstseinsexperimente, die heute, so der Autor, durch die moderne neurologische Forschung eine ganz neue Dimension bekommen haben. Mit diesem hochaktuellen Thema und dem amerikanischen Schauplatz habe er bewusst einen Akzent gegen den neudeutschen Literaturtrend biografisch orientierter Erinnerungskonservierung setzen wollen. Am Anfang der Geschichte, mit der der Autor die Lesung einleitete, steht ein surreales Erlebnis. Austauschstudentin Celeste macht mit ihrem Nachbarn Christopher einen Ausflug in die Wüste Nevadas, wo ihr Begleiter spurlos verschwindet. Auf ihrer Suche nach ihm passieren merkwürdige Dinge. So findet sie ihre Wohnung völlig leer vor. Ausgeräumt bis auf ein bizarres Detail in ihrem Kühlschrank: ein Gehirn.

Wie in einem Adventure-Spiel trifft sie in der Folge auf Gegenstände und Indizien, die sie schließlich zur Erkenntnis führen,



Leander Scholz

FOTO: FISCHER

dass sie selbst Opfer eines Experiments geworden ist. Der an einer unheilbaren Krankheit leidende Christopher soll durch eine Gehirntransplantation geheilt werden. Sie soll als Organspenderin fungieren. Ihn habe, so Scholz, vor allen Dingen das Thema der Metamorphose interessiert. Aus der Perspektive der „Laborratte“ habe er verfolgen wollen, wie das Eindringen eines fremden Bewusstseins die Identität und Gefühlswelt eines Menschen verändert.

Leander Scholz: Fünfzehn falsche Sekunden. Hanser, 265 S., 19,90 Euro.